

Die Bedeutung der Kohle in der Weltwirtschaft.

Von Ingenieur Armin Wamos.*)

Budapest, 13. Oktober.

Die vor einigen Tagen in diesen Spalten erscheinenden preußischen Regierungsverfügungen zur Regelung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats haben in unserer Öffentlichkeit kaum das Interesse erregt, welches diese Frage nicht nur in der deutschen Volkswirtschaft, sondern auch in Hinsicht unseres heimischen Kohlenbergbaues verdient und es lohnt sich daher, dieser Frage eine eingehende Betrachtung zu widmen.

Anlässlich der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats spielt außer der Neuordnung der reinen Rechen und Güttengerechen innerhalb des Syndikats noch die in Ermägung gezeichnete Aufnahme der nichtyndikatierten Betriebe in das Syndikat eine große Rolle. Die Gesamtförderung des Oberbergamtsbezirktes Dortmund stellte sich vor dem Kriege auf 85 Millionen Tonnen, von denen auf die nichtyndikatierten Rechen nahezu 42 Millionen Tonnen oder fünf Prozent entfielen. An dieser Förderung waren die königlichen Gruben mit 17 Millionen Tonnen beteiligt.

Diese große Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrbergbaues führte anfänglich schon zu Vereinigungen der Bergwerksbesitzer und zu deren wirtschaftlichen Verbänden zum Zwecke der Verwertung ihrer Erzeugnisse. Diese Vereinigungen hatten aber durchgehend eine zu lose Form, einen zu beschränkten Wirkungsbereich, der Einfluss der außerstehenden Erzeuger war zu groß, als daß sie ihr Ziel hätten erreichen können. Immerhin bereiteten sie den Boden vor für eine Vereinigung, wie sie im Jahre 1893 in dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat ins Leben trat, das neben der Regelung der Erzeugung und der Preisstellung auch den Vertrieb der Bergbauerzeugnisse in seiner Hand zusammenfaßt. Bei der Erneuerung des Kohlenyndikatsvertrages im Jahre 1903 gingen das Kohlenyndikat in Bochum und der Britenverkaufverein in Dortmund in dem Kohlenyndikat auf, das damit auch den Verkauf von Koks und Britetts übernahm, während der Vertrieb der bei der Kokszerzeugung gewonnenen Nebenerzeugnisse wie Ammoniak, Teer, Benzol usw. auch weiterhin in der Hand von selbständigen Verkaufsvereinen verblieb. Es ist erklärlich, daß die preußische Regierung die zu erneuernden Vertragsfragen mit Beitritt der fiskalischen Gruben noch im laufenden Jahre zur Entscheidung führen will, denn wenn man das bisherige Wirken und die Maßnahmen des Kohlenyndikats in Betracht zieht, kann man ihm das Zeugnis nicht verweigern, daß es nicht nur die Grundrissen des deutschen Wirtschaftslebens gestiftet, sondern auch von seiner Macht einen maßvollen, durchaus im Interesse der Allgemeinheit liegenden Gebrauch gemacht hat. Die Größe und Fortentwicklung des Ruhrbergbaues erscheint so fest mit seinem Bestande verknüpft, daß sein Ende für diesen und darüber hinaus für das deutsche Wirtschaftsleben eine Erschütterung bedeuten würde.

Das Ruhrkohlenbecken nimmt in Preußen und Deutschland der Förderung nach die erste Stelle ein, es bildet aber auch in wirtschaftlicher Beziehung wegen der auf ihm aufgebauten Großindustrien, besonders Eisenwerke, Textil- und Maschinenfabriken, wohl das wichtigste Glied in Preußens Volkswirtschaft. In der Fortsetzung des Beckens nach Norden treten neben Braunkohle mächtige Steinkohle- und Kalilager auf. Schon diese bergmännisch seltene Anhäufung von Mineralschätzen ist geeignet, das Ruhrkohlenbecken zu einem der wertvollsten Industriemittelpunkte des preußischen Staates zu gestalten, so daß sich im Laufe dieses Jahrhunderts der Niederrhein zu einer Stätte hohen Aufschwunges und gewaltigen Reichtums entfalten wird. Kohle und Kali werden zusammen eine in keinem anderen Lande der Welt zu findende Einnahmequelle für die deutsche Volkswirtschaft bilden. Die tiefgreifenden Verfügungen des preußischen Staates wurzeln in der allgemein anerkannten Tatsache, daß das Heil der nationalen Wirtschaftsgewährung einzig im größtmöglichen Weiterarbeiten seiner Rohstoffe liegt. Die ungeheure Bedeutung der Kohle für die Weltwirtschaft erkennen wir, wenn wir den Wert der Kohle mit dem des Eisens und dem des Goldes vergleichen, also derjenigen Metalle, deren Gewinnung von allen Stoffen am wertvollsten ist. Der Halbwert der Kohle am Weltmarkt, nicht der Verbrauchswert, beträgt bei 10 Milliarden Kronen, der des Eisens nur ungefähr 5, und der des Goldes nicht ganz 25 Milliarden Kronen. Wenn wir bei unserem Vergleich die in der Weltwirtschaft zur Verfügung stehenden Kraftquellen betrachten, so müssen wir anerkennen, daß die Kohle für die Weltwirtschaft von so überwiegender Bedeutung ist, daß sie durch keine andere Kraftquelle weder jetzt, noch auch in der Zukunft ersetzt werden kann. Wenn man bedenkt, daß heute die Weltgewinnung von Petroleum 114 Millionen, diejenige des Naturgases 37 und die der ausgenützten Wasserkraften 34 Millionen Pferdekraften darstellt, dagegen die Förderung an Kohle in Form von Kessel-, Gas- und Fettkohle 146 Millionen Pferdekraften ergibt, so sieht man die gewaltige Ueberlegenheit der Kohle. Die Kohlenförderung der Welt beträgt insgesamt 1070 Millionen Tonnen jährlich, und zwar 366 Millionen Tonnen Steinkohlen und 104 Millionen Tonnen Braunkohle.

Die Kohlenförderung der drei Hauptindustrielländer Amerika, England und Deutschland beträgt über vier Fünftel der Weltproduktion, und zwar in den Vereinigten Staaten von Amerika 377, in England 266 und in Deutschland 218 Millionen Tonnen. So vorteilhaft es

ist, andere Quellen in einzelnen Fällen mit heranzuziehen, so wird die Kohle doch die Grundlage unserer Wirtschaft bleiben und für die nationale Wirtschaft an Bedeutung gewinnen, wenn durch den erreichten Fortschritt von Technik und Wirtschaft die Verbesserung der Qualität des Produktes bewirkt wird.

Eine richtige Verarbeitung der Kohle ist für die Wirtschaft außerordentlich bedeutsam, denn die Möglichkeit einer Wertsteigerung der Kohle durch Veränderung der Marktlage ist volkswirtschaftlich sehr beschränkt, weil sie nur einigen wenigen Interessengruppen nützt. Ebenso ist die Wertsteigerung des Kohlenbestandes, die durch Vergrößerung der Fördermengen ein und derselben Zeche bewirkt wird, wenn auch durch den steigenden Inlandverbrauch gerechtfertigt, so doch nicht gleichmäßig nutzbringend. Wenn man aber die Kohlen, anstatt sie nach der alten Weise auf dem Kessel- oder Feuerrost unmittelbar zu verbrennen, in Koksöfen, Gasretorten oder Generatoren der Destillation unterwirft und so neben den Hauptprodukten: Koks und Gas, auch die Nebenprodukte: Teer, Benzol, Ammoniak usw. der wirtschaftlichen Auswertung erschließt, so wird der Erlös durch die Verarbeitung der Kohle, nur bis zu der eben bezeichneten Stufe geschätzt, um hundert Prozent gesteigert. Wenn man nun den Auswertungsprozeß weiter verfolgt und die Unzahl der hochwertigen Kleinprodukte mit in Rechnung zieht, die zum Beispiel als Farbstoffe verwertet werden, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich der volkswirtschaftliche Wert der Kohlenprodukte bei entsprechend weit getriebener Ausnutzung auf das Tausend- und Mehrfache des Rohwertes der Kohle beziffert, ganz abgesehen von den Arbeitsgelegenheiten für Menschen und Kapitalien, die solch weitgetriebene Veredlung im Gefolge hat.

Von den drei Nebenprodukten: Teer, Benzol und Ammoniak, ist es der Teer, der die größte Möglichkeit einer Wertsteigerung in sich birgt. Anfänglich wurde Teer nur in den Gasanstalten gewonnen. Das Aufbringen schwankte zwischen 13 und 14 Prozent, beträgt aber nach neueren Angaben im Mittel 47 Kilogramm Teer auf 100 Kilogramm Gaskohle. Die gesamte Teererzeugung Deutschlands aus Stein- und Braunkohle betrug vor dem Kriege etwa 11 Millionen Tonnen, wovon eine Million Tonnen Steinkohlenteer war, und diese Menge hat schon zur Deckung seines Inlandsbedarfes vollkommen ausgereicht, während früher beträchtliche Mengen aus England eingeführt wurden. Neuerdings haben die Destillationskokerien eine größere Produktionsziffer aufzuweisen als die Gasanstalten. Der Hauptzweck des Rohteers besteht in der Weiterverarbeitung, wodurch er auf leichte und schwere Teeröle, Karbolsäure, Naphthalin, Pech, ferner auf sogenannte hochwertige Kleinprodukte: Phenol, Kresol, Benzolsäure weiter verarbeitet wird. Die Zahl der auf diese Weise erzielten Stoffe ist ungeheuer groß. Sie sind für die Industrie der künstlichen Farben unentbehrlich. Eine Errungenschaft der allerneuesten Zeit war die Darstellung des künstlichen Indigos aus Naphthalin. Deutschland führte allein an Indigo und anderen synthetischen Farbstoffen für mehr als 200 Millionen Mark nach allen Teilen der Welt aus und stellt mindestens drei Viertel der auf der ganzen Welt gewonnenen künstlichen Farbstoffe her. Steinkohlenteer und Braunkohlenteeröle (Gaskohl) können in Deutschland etwa eine Million Tonnen im Jahr erzeugt werden. Sogar Genußmittel, wie das Sacharin, werden aus dem Teer gewonnen, und auch die Seilkunde verdankt ihm eine Reihe wertvoller Mittel.

Im Oberbergamtsbezirk Dortmund werden jährlich 145.000 Tonnen schwefelsaures Ammoniak, 360.000 Tonnen Teer und 26.000 Tonnen Benzol hergestellt im Werte von 48 Millionen Mark, eine Ziffer, welche die hohe Bedeutung der Nebenproduktengewinnung für die Unternehmungen des Ruhrbergbaues widerspiegelt. Dabei sind die beträchtlichen Erzeugungsmengen von 18.000 Tonnen Anthrazenöl, 17.000 Tonnen Kresolöl, 8000 Tonnen Rohnaphtalin u. a. m. noch gar nicht berücksichtigt. Es steht außer Zweifel, daß die Einträglichkeit der Ruhrzechen zu einem guten Teil dieser von ihnen neu aufgenommenen Industrie zu danken ist. Neben dieser Aufbereitung ist auch die Bricketzerzeugung im Ruhrbezirk sehr groß, und ihre Bedeutung in volkswirtschaftlicher Hinsicht liegt vor allem darin, daß sie eine gute Verwertung der insbesondere bei der Magerkohle in großen Mengen fallenden Feinkohle, die bei dieser Kohlenart ja auch nicht zur Kokszerzeugung verwendet werden kann, ermöglicht. Der Ruhrbezirk erzeugt jährlich etwa drei Millionen Tonnen Bricket, und der Umsatz des Bricketbetriebes stellt sich auf 16 Millionen Tonnen.

Es ist zweifellos, daß die stetig steigende Leistungsfähigkeit des Bergbaues der Haupthebel für den außerordentlichen Aufschwung eines großen Teiles der deutschen, insbesondere der rheinisch-westfälischen Industrie wurde. Hervorgehoben werden mag in diesem Zusammenhang die Bedeutung, welche die Entwicklung des Eisenhüttenwesens, zunächst im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, dann aber auch in Lothringen, Luxemburg und in den anderen westdeutschen Erzeugungsgebieten, auf die Steinkohlenförderung des Ruhrbezirktes gehabt hat. Im Jahre 1850 belief sich die Roheisenerzeugung des Oberbergamtsbezirktes Dortmund auf 12.000 Tonnen und jetzt erreicht dieselbe eine Menge von 45 Millionen Tonnen. Diese Menge beansprucht zu ihrer Erzielung annähernd dieselbe Menge Koks. Im deutschen Zollgebiet erreicht die Roheisenerzeugung wohl 13 Millionen Tonnen und zur Erzeugung dieser Menge wird zum überwiegenden Teile Ruhrkoks verwendet.

Solche in das Wirtschaftsleben tief eingreifende Erzeugungsformen konnten sich nur mit Konzentration des Industriewesens und des Kapitals — wie es das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat beweist — gehörig entwickeln. Die Summe des Anlagekapitals oder Aktienkapitals und der Betrag der Anleihen und Grundschulden der 87 Gewerkschaften und Aktiengesellschaften, welche seit

1. Januar 1905 zum Syndikat gehören, belief sich 1904 unter Berücksichtigung des niedrigsten Kursstandes des genannten Jahres auf 1 1/2 Milliarden Mark. Nur so und innerhalb dieser Formen kann sich eine Ausgestaltung und Verbesserung vollziehen. Von der einfachen, losen Form der Preisvereinbarung entsteht das Fortschreiten zu festen Verkaufsverbänden, die von einer Zentralstelle aus den Absatz ganzer Industriezweige leiten. Es entwickelt sich der Kartellbetrieb mit weitgehendem Einfluß auf die Regelung der Produktion, auf die Ausbildung einer planmäßigen Preispolitik. Die erregten Klagen über die Verdrückung der Abnehmer und übermäßig hohe Preise verstummen schon größtenteils, denn auch die Kartelleiter haben eingesehen, daß eine mäßige Preispolitik größere Sicherheit und Stetigkeit sowohl der wirtschaftlichen Konjunktur wie auch ihres eigenen Fortbestehens gewährleistet.

*) Entnommen aus Abhandlungen von Bruno Simmers. Prof. Dr. E. Jungst, A. Schwemann.